

Kurzprotokoll der Stadtteilkonferenz

Anwesende: 63 Gäste, 8 Planungsgremium

s. Anwesenheitsliste

Aufgrund Lesbarkeit werden bei Bezeichnungen, die mehrere Geschlechter adressieren, immer Bezeichnungen nur eines Geschlechtes verwendet. Es sind ausdrücklich aber alle Geschlechter gemeint.

Tagesordnung:

- Top 0 Eröffnung durch Tom Mindemann und Vorstellung der Tagesordnung durch Olaf Kollmann**
- Top 1 Anfragen aus den letzten Konferenzen**
 Herr Kollmann berichtet von der positiven Annahme und vielfachen Nutzung der Bank am unteren Tannenweg. Diese werde gut angenommen. Er dankt im Namen der Bürger des Stadtteils nochmals Hrn. Hufnagel bzw. den anderen Beteiligten für die Umsetzung.
 In Sachen „Vogelschutzgehölz Schapker Straße“ hat Hr. Blank mit der Stadtförsterin gesprochen. Sie gibt ebenfalls an, dass es sich um einen sog. „Hochbestand“ handelt, der nicht mehr benistet werden kann. Es wird also notwendig sein, die z.T. sehr hohen Bäume zu fällen und neu aufzuforsten (ggf. durch mehr Buschpflanzen, die es auch Bodenbrütern erlauben, ihre Nester hier anzulegen).
- Top 2 Ehrenamtliche und Hauptamtliche „besondere Kräfte“ im Viertel**
 Herr Kollmann begrüßt Hrn. Stertmann (Bezirkspolizist) und dankt ihm und auch der Feuerwehr-Löschgruppe Bremke (leider abwesend¹) für ihren Einsatz am Nußberg.
- Top 3 Vorstellung von Fridays for future Iserlohn**
 Jana Finke stellt sich und die Iserlohner Organisationseinheit der FFF vor. Hierbei macht Fr. Finke bereits deutlich, welche Forderungen aktuell gestellt werden, um Lebensqualität und Klimasituation zu verbessern. Die genannten Beispiele sind: Fahrradaktionen und Denkanstöße zu diesem Thema, ein offener Garten im Ortlohnpark, eine Kleidertauschbörse und ein Foodsharing. Hr. Köpke fragt daraufhin nach, wie man sich dies vorstelle und was konkret getauscht oder verteilt werden solle. Dies sei, so Hr. Jäger (ebenfalls Mitglied bei FFF) über Apps und Koordinatoren vor Ort möglich und werde auch in anderen Städten bereits derart gehandhabt.

¹ Leider kollidieren die abendlichen Treffen der Löschgruppe, die donnerstags stattfinden, mit den Terminen der Stadtteilkonferenz. Aktuell ist uns ein Ausweichen auf einen anderen Tag aber nicht möglich, da dann die Räumlichkeiten nicht zur Verfügung stünden.

Hr. Huff berichtet von einem Überschuss an bestimmten Lebensmitteln, den es in vielen Familien gebe – hier die Dinge zu tauschen, sei doch sinnvoll und ökologisch.

Fr. Schönekeß bietet hierzu Hilfe des Bürgervereins an, der sich in diesen Dingen beteiligen kann und möchte. Hr. Blank schlägt vor, für die Umsetzung bzw. Organisation des Gartens im Ortlohnpark eine Arbeitsgruppe aus interessierten Gruppen und/oder Bürgern zu bilden. Fr. Breer regt an, hier ebenfalls die Schulen einzubinden, die sich ggf. beteiligen könnten. Dies wird von Hrn. Blenke unterstützt, es gebe bereits eine AG in der Gesamtschule, hier könne man den Kontakt herstellen. Hr. Blank warnt aber davor, dies komplett in die Hand der Schulen zu geben. Die Erfahrungen der letzten Jahrzehnte zeigen, dass das Engagement bestimmter Klassen immer auch eine temporäre Entwicklung ist, die „abbebt“.

Das Teehaus sei als Treffpunkt der Gruppe möglich. Dies wird von den Anwesenden unterstützt. Der Kontakt soll über den Flyer von FFF hergestellt werden. Das Team der Stadtteilkonferenz lädt zum 1. Gespräch für das 1. Quartal 2020 ein.

Top 4

Schulen am Nußberg

Hr. Leye berichtet als Schulausschussvorsitzender: Die Barracken sollen nun ersetzt werden. Leider wollen die Schulen dies nicht, wie es zuletzt vorgeschlagen wurde. Dazu gebe es erhebliche Schwierigkeiten bei der Umsetzung von Bauvorhaben, da in der Bauabteilung Personal fehle. Der hohe Bedarf für unterschiedliche Projekt sorge damit für Verzögerungen. Er sagte aber zu, dass die Dinge, die vorgestellt und geplant wurden, auch umgesetzt werden – aber er bittet um Geduld. Die OGS sowie die Gesamtschule Seilersee hätten viel Personal gebunden, das nun aber wieder zur Verfügung stünde, um die Bauausführung am Nußberg anzugehen. Bis 2023 sei „die Hütte fertig“, dies sei auch von KIM fest zugesagt worden. Es komme endlich Bewegung in die Sache. Hr. Leye lobte auch das Engagement des Viertels in dieser Angelegenheit und empfahl, „dranzubleiben“.

Für den Umbau und die Erweiterungen am Nußberg werde aktuell ein Gesamtunternehmer gesucht, der die Verantwortung für das Projekt trägt und ggf. alles koordiniert. Dies sei am Seilersee auch erfolgreich gewesen und besser, als viele kleinere Unternehmen einzeln zu beauftragen.

Fr. Finke fragt nach, ob die Ausbauten mit oder ohne Photovoltaik erfolgen werden. Darauf antwortet Hr. Blenke, dies sei zwar sinnvoll aber sehr teuer. Hr. Jäger entgegnet, dass sich dies langfristig durchaus amortisiere und sogar Gewinne in die Kassen bringe. Hr. Leye antwortet, die Stadtwerke realisieren dies nun mit Solar und es sei auch Windkraft denkbar, aber momentan nicht geplant. Die Verwaltung solle dies aber zumindest berücksichtigen. Fr. Ketels-Strauß erinnert daran, dass das STK-Team hinter den Schulen am Nußberg steht und ebenfalls überwachen wird, ob die zugesagten Maßnahmen umgesetzt werden. Sie sagt den Schulen Unterstützung zu, falls sich dies immer weiter verzögert.

Top 5**Sparkassenstandort Nußberg**

Hr. Kollmann berichtet von einem „Teufelskreis“: durch die Einschränkung des Personals am Standort Nußberg komme es zu erheblichen Wartezeiten. Dies führe letztlich zu einer Verringerung der Nutzerzahl. Diese Nutzerzahlen werden aber dann von der Sparkasse als Anhaltszahlen für die Berechnung der Personalstärke verwendet. Hr. Blank teilt mit, es sei immer wieder vonseiten der Sparkasse bestätigt worden, dass die Filiale erhalten werden soll. Dies bestätigen Hr. Leye und auch Hr. Kaiser (Mitglieder im Verwaltungsrat der Sparkasse). Häufig sind, so Hr. Blank weiter, aber nicht zwei, sondern es ist nur noch ein Mitarbeiter vor Ort, obwohl zwei notwendig seien. Abends und am Wochenende habe die Sparkasse Nußberg ebenfalls viel Nutzung, es gebe keine freien Automaten, wodurch es zu hohen Wartezeiten komme. Da die Geldautomaten von externen Unternehmen betreut werden, sei es auch mehrfach vorgekommen, dass bei Fehlern erhebliche Ausfallzeiten entstanden. Hr. Blank formuliert die Forderung des STK-Teams: es müssen zwei Mitarbeiter vorhanden sein. Die Automaten müssen umfassend zur Verfügung stehen. Die Filiale werde stark genutzt und auch gebraucht – und die Stadtparkasse habe einen Versorgungsauftrag.

Das STK-Team, so Herr Kollmann, werde die Sparkasse nochmals anschreiben und die Politik in dieses Schreiben einbinden. Herr Leye gab an, er verstehe das aktuelle Konzept nicht. Die Sparkasse sei in allen Stadtteilen notwendig, geschilderte Phänomene entsprächen nicht dem, was im Verwaltungsrat der Sparkasse beschlossen sei. Herr Kaiser ergänzt, an der BFT-Tankstelle (Baarstraße) gebe es auch einen Geldautomaten, der gut erreichbar sei. Herr Huff fragt in die Runde, ob die Schließfächer noch vorhanden seien. Die Anwesenden antworten, diese seien bereits entfernt worden. Herr Leye stellt klar, dass die Filiale, entgegen der aktuellen Wahrnehmung, nicht verkauft werden solle. Herr Baumgart ergänzt hierzu, dass die Mitarbeiter momentan kaum erreichbar seien und die Möglichkeiten zur Nutzung der Sparkasse minderwertig und unzureichend sind. Er halte diese ebenfalls für wichtig. Herr Kollmann fügt hinzu, dass gerade die Menschen, die für den Aufbau der Sparkassenfiliale verantwortlich seien und die Kasse all die Jahre unterstützt haben, nun die Leidtragenden seien, die nicht mehr versorgt würden. Dafür gibt es viel Zuspruch aus dem Publikum.

Top 6**Verkehrssituation am Nußberg, „Zebrastreifen“**

Frau Fröhlich erläutert kurz die Gesamtsituation und berichtet von einem Ortstermin. Bei diesem habe man sich den Fußweg der (Schul)Kinder am Nußberg angesehen. Die Situation stellte sich hier eher unschön dar, denn die Kinder müssen Straßen überqueren, die stark frequentiert sind, um z.B. den Weg zur OGS zu bewältigen. Herr Stertmann ergänzt, dass das z.T. beobachtbare Zufahren auf einen Zebrastreifen, wenn dort jemand die Straße überqueren möchte, eine Ordnungswidrigkeit sei. Man ist sich einig, dass eine Überquerung auf Höhe der Kreuzung Arpkestraße/Nußbergstraße neben der eigentlichen Kreuzung (5 Meter in Richtung Berliner Platz) errichtet werden muss. An der Liebigstraße sei, so Herr Kaiser, eine Überquerung unter den aktuellen Bedingungen nicht umsetzbar. An der Coventrystraße sei dies ebenfalls schwierig, dort müsse man einen Umweg in Kauf nehmen.

Herr Blank ergänzt, dass nicht nur die Kinder, sondern auch Erwachsene und v.a. alte Menschen die Überquerungssicherheit benötigen. Herr Kaiser erläutert, dass die Kreuzung an der Arpke ein zentraler Punkt sei, der am Nußberg die Fußgänger aller Richtungen bündele. Dort sei eine Überquerung optimal. Der Verkehrsausschuss der Stadt habe bereits beschlossen, diesen an der genannten Stelle umzusetzen, ggf. sogar noch 2019. Der Antrag sei im April 2018 bereits gestellt worden. Da dieser sich aber in einem Paket mit vielen einzelnen Maßnahmen befand, habe man die Überquerung Arpke nun aus dem Paket ausgekoppelt, um sie zu beschleunigen.

Frau Köpping ist der Meinung, dass sich an dieser Stelle ein neuralgischer Punkt befinde. Ihr sei nicht klar, warum insgesamt so viel Verkehr über den Nußberg fließe. Man habe mit der Eingabe von 2016 leider keinen Erfolg gehabt, hier etwas zu verändern. Auch sieht sie die Blockade der Schulwege durch LKW (z.B. Anlieferungen) kritisch. Die Engstelle dürfe nicht noch eingeschränkt werden, dies bringe zusätzliche Gefahren für die Kinder und andere Fußgänger.

Herr Kaiser stimmt zu und führt an, das Ordnungsamt kontrolliere zukünftig häufiger am Nußberg. Vor allem Großtransporte und parkende Fahrzeuge in Kreuzungsbereichen könne und wolle man nicht weiter tolerieren. Das Gesamtkonzept Baarstraße mit neuen Radwegen und einer anderen Anbindung der Gesamtschule an die Baarstraße werde für etwas Entlastung am Nußberg sorgen. Herr Peeren ergänzt, dass auch durch PKW, LKW und Busse, die hier die Wege schneiden, eine Gefahr entsteht. Es sei seit dem letzten schweren Unfall viel Zeit vergangen, aber Maßnahmen seien noch nicht umgesetzt worden. Er warnt davor, wieder etwas passieren zu lassen und mahnt zu einer zeitnahen Umsetzung.

Herr Kaiser erläutert, dass es hierzu eine besondere Konstellation gibt: die Baarstraße gehört dem Land NRW und wird durch „Straßen.NRW“ verwaltet. Da könne man wenig gegensteuern.

Frau Kotulla nennt ebenfalls den „oberen Nußberg“ (z.B. Albertstraße) als problematisch. Hier sei wegen Überquerung der Albertstraße schon häufiger etwas passiert. Auf Rückfrage bei der Stadtverwaltung habe Herr Pütter aber nur geantwortet, dies sei bereits in Arbeit. Dies weckt den Unmut der anwesenden Mitglieder des Iserlohner Stadtrates über die aktuelle Informationspolitik bzw. -weitergabe. Herr Hufnagel fügt hinzu, dass hier auch eine Lärmschutzwand und Geschwindigkeitsbegrenzungen geplant seien. Evtl. solle der Boden angepasst werden (z.B. zusätzliche Bodenwellen zur Verlangsamung des Verkehrsflusses). Frau Finke fordert, den Nußberg insgesamt attraktiver für Radfahrer zu gestalten. Hier sei noch erheblicher Nachholbedarf. Herr Jäger ergänzt, dass es seiner Meinung nach kritisch zu bewerten sei, dass viele Fahrzeuge den Nußberg überqueren, obwohl sie kein Anliegen haben, sondern nur eine Abkürzung nutzen wollen. Herr Blank führt als Beispiel den Tannenweg an, auf dem bereits frühmorgens (auch ab 5.00 Uhr) Zulieferungen für den Einzelhandel an der Baarstraße durch das Viertel „donnern“.

Frau Fröhlich ist sehr froh, dass die Fahrradprüfungen weiter von der Polizei begleitet werden können. Radfahren sei danach aber am Nußberg eher schwierig. Es fehle ebenfalls an Stellplätzen. Herr Isbruch erläuterte, dass auch gute Maßnahmen an den Schulen nicht umgesetzt werden.

Man dürfe – dies wird in der Runde zuvor kurz angesprochen – an Grundschulen nicht verlangen, dass Eltern unterschreiben für eine Abtretung von Ansprüchen bzw. Haftung der Schulen, wenn auf dem Schulweg etwas passiere. Breit angelegte Gehwege seien teilweise vollgeparkt und man müsse hier dem Fußgänger die Priorität einräumen.

Herr Jäger sagt hierzu, die Verkehrserziehung sei weitgehend gescheitert. Der Verkehr sei nicht sicher genug, die Verkehrsberuhigung nicht ausreichend. Herr Blenke erwähnt, dass Container der Gesamtschule auf Schülerparkplätzen abgestellt werden sollten – und dass Schülervertreter dies abgelehnt hätten. Eine Verkehrsberuhigung sei also auch aufgrund der Schüler mit PKW erschwert. Frau Fröhlich beschreibt die Preispolitik der MVG und die damit verbundenen Regularien zu Schulwegsfahrkarten. Diese hält sie für wenig ansprechend. Der ÖPNV sei zu schlecht aufgestellt, die Eltern müssten genauer auf die Preise schauen, v.a. in Familien mit mehreren Kindern. Herr Blank nennt hierzu Stellplatzgebühren als Maßnahme, die aus seiner Sicht sinnvoll wäre. Heute sei es anders als zuvor; viele der Sozialwohnungen seien heute auch mit Fahrzeugen verbunden, dies sei in der Vergangenheit nicht derart gewesen.

Herr Huff gibt an, es gehe in Iserlohn leider nicht an allen Stellen mit dem Fahrrad. Er sei der Meinung, dass auch der ÖPNV deutlich zu teuer sei, aber dass man dieses Thema auf Kreisebene ansprechen müsse, um mehr Leute in die Busse und von der Straße zu bekommen. Er ist ebenfalls dafür, das Radfahrkonzept auszubauen. Die Priorisierung von Elementen aus dem Radverkehrskonzept sei wichtig, hier müsse man Maßnahmen vorzeitig umsetzen, dann sei Autofahren weniger attraktiv.

Frau Fröhlich meint, dass Container abzustellen auch immer ein Risiko für die Sicherheit der Anwohner darstelle. Aktuell (Arpkestraße/Friedlandstraße) sei kaum noch ein Fußweg nutzbar, weil Container diesen blockieren. Herr Peeren fügt hinzu, dass Laternenpfosten am Nußberg sehr ungleichmäßig aufgestellt seien. Besonders auf Höhe Lidl/Rewe fehle auch der Radweg komplett. Hier müsse nachgebessert werden, dazu reiche die Beleuchtung im Baarbachtal nicht aus. Der Schapker Weg habe keine Laternen mehr. Schüler wählten seiner Erfahrung nach aber eher sichere Wege und weichen daher über die Nußbergstraße aus. Herr Kaiser erläutert, der Radweg werde noch verbunden, man sei hier „dran“.

Herr Blank entgegnet, dass es nicht zielführend sei, wie z.B. am Tannenweg Flickschusterei auf der Fahrbahndecke zu vollziehen. Aktuell seien durch die Stadtwerke derart viele Löcher gerissen und geschlossen worden, dass die Straße aussehe wie ein Flickenteppich. Hinzu käme, dass der Fußweg durch Baustellen derart verengt werde (55 cm aktuell), dass z.B. Fußgänger mitten auf der Fahrbahn gehen müssten. Dies wird von einigen anderen Anwesenden bestätigt und ebenfalls kritisch bewertet. Herr Leye erläutert, dass die Stadtwerke in der Regel externe Unternehmen beauftragen, die Fahrbahn oder den Bürgersteig zu öffnen. Die Reparaturen seien dann ebenfalls extern vergeben worden. Er werde aber nachfragen, warum nach erfolgten Reparaturen derart lange Verzögerungen entstehen, bis die Löcher wieder geschlossen werden.

Herr Hufnagel ergänzte, dass dies nicht anders machbar sei, obwohl man dies schon öfter thematisiert habe. Die Stadtwerke müssten die Fernwärmeleitungen einschäumen, man könne die Löcher danach nicht sofort verschließen.

Top 7**Ablagerungen im Baarbachtal**

Herr Blank beschreibt, wie sich momentan die Ablagerungen im Baarbachtal darstellen. Er vergleicht diese mit der „Deponie an der Liebigstraße“, die er immer noch unschön anzusehen findet. Herr Kaiser erläutert, er habe mit Hrn. Grothe gesprochen. Die Hügel im Baarbachtal würden in Kürze wieder abgetragen. An der Liebigstraße sei mittlerweile auch der Kreis eingebunden, weshalb sich die Bearbeitung verzögere. Herr Werner fragt an, ob im Baarbachtal überhaupt gearbeitet würde. Dazu antworten die Vertreter der unterschiedlichen Parteien, dass dies momentan nicht der Fall sei. Herr Leye erläutert, dass dafür einfach zu wenig „Manpower“ vorhanden sei. Es käme aufgrund des Personalmangels zu starken Verzögerungen in der Bearbeitung von (allen städtischen) Bauvorhaben.

Top 8**Verschiedenes**

1. Herr Hufnagel berichtet, dass der Bouleplatz wieder hergerichtet und einsatzbereit sei. Die Bank an der Boule-Bahn Königsberger Straße ist nach Meinung der Anwesenden desolat und müsste ausgetauscht werden. Dennoch sei der Belag in Ordnung und einladend.
2. Herr Heintze beschreibt ein Problem der evangelischen Gemeinde: es fehlt an Möglichkeiten, zum Gottesdienst in Gerlingsen zu kommen, weil die Busse der MVG sonntags zu spät fahren. Herr Huff bietet an, dies im Nahverkehrsplan anzuregen. Die Anbindung des Seilersees an die geplante „Ringlinie“ könne dieses Problem aber ggf. schon in Kürze lösen.
3. Frau Fröhlich fragt nach, warum am Spielplatz Tannenweg keine Schaukel mehr vorhanden ist. Diese wurde abgenommen und noch nicht ersetzt. Der Ersatz erfolgt nach Informationen der Anwesenden in den nächsten Tagen.
4. Frau Finke bemerkt, dass es am Nußberg keinen Jugendtreff o.ä. gebe. Frau Ketels-Strauß antwortet, dass die OGS frei wird und eine Nutzung zu diesem Zweck schon mehrfach von der STK vorgeschlagen wurde. Das OGS-Gebäude, so geben Herr Hufnagel und Herr Kaiser an, solle nicht verkauft, sondern auf jeden Fall weitergenutzt werden. Herr Huff fügt hinzu, es habe im Gebäude bereits vor-Ort-Termine gegeben, es sei aber nur wenig Bedarf angemeldet worden (Aussage Jugendamt). Daher sei es wichtig, diesen zu formulieren. Eine Umnutzung für andere Zwecke als Kinder- oder Jugendarbeit sei für das Gebäude aber nicht angedacht. Frau Laurenzis gibt zu bedenken, dass eine Nutzung als „Mehr-Generationen-Bürgerhaus“ ggf. entfällt, da das Gebäude sehr viele Treppen habe. Frau Finke bietet sich an, einen Antrag zu formulieren, um die Nutzung des Gebäudes für die Jugend zu sichern. Das STK-Team bietet ebenfalls Unterstützung an. Herr Kaiser empfiehlt, dies gemeinsam zu tun, um eingebunden zu werden.
5. Herr Huff informiert, dass die Baarbachau eine Hundefreilauffläche werden soll. Er begrüßt dies sehr. Dies wird von einigen der Anwesenden begrüßt, andere sind aufgrund der Lautstärke frühmorgendlicher Hundetreffen skeptisch.
6. Herr Mindemann informiert kurz, dass es zum Teehaus und Kapelle bzw. der Nutzbarkeit keine neueren Informationen gebe.

7. Frau Hennig-Band berichtet von Kastanienfällungen am Zittauer Weg und von Asphaltierungen. Sie findet es schade, dass kein Baumersatz gesetzt wurde. Dies wird von Herrn Blank erläutert: die Bäume seien alt und hätten einen Stress-Standort. Bei neuen Pflanzungen werde man derartige Orte (direkt an Straßen, wenig Platz für Wurzeln) eher meiden. Herr Hufnagel ergänzt aber, dass er das Thema Waldstadt wichtig findet und sich für einen Ersatz des verlorenen Grüns einsetzen wolle. Er nehme das Thema in politische Gremien mit.
8. Die nächste Stadtteilkonferenz findet am 23.4. um 19.30 Uhr statt.

Herr Kollmann beendet die Stadtteilkonferenz gegen 21.35 Uhr.

Gez. PSt. 31.01.2020

